

# »Die Einheit ist immer noch nicht hergestellt«

## Protestveranstaltung gegen das unkritische Feiern der sogenannten Wiedervereinigung. Ein Gespräch mit Matthias Werner

*Claudia Wrobel*

---

### **Warum braucht es im Jahre 2017 immer noch einen speziell ostdeutschen Zusammenschluss von Verbänden, der dies ja sogar im Namen trägt?**

27 nach der sogenannten deutschen Einheit ist diese Einheit doch immer noch nicht hergestellt. Es gibt zum Beispiel nach wie vor das Rentenunrecht, und das meine ich nicht nur in bezug auf die bewaffneten Organe der DDR. Davon sind auch Bergleute oder Krankenschwestern und viele andere betroffen. Vieles wird einfach nicht angerechnet, seien es Betriebsrenten, die nicht ausgezahlt werden, oder Studienjahre, für die es in der DDR einen Rentenanspruch gab. Alles ist schlechter gestellt – und nach wie vor werden in Ost und West nicht die gleichen Rentenpunkte erzielt.

### **Am Dienstag werden Sie in Berlin eine »Alternative Einheitsfeier« bieten, um dem Wiedervereinigungstaumel etwas entgegensetzen. Was werden Sie dort genau machen?**

Zum wiederholten Male werden wir die Friedensfrage in den Mittelpunkt stellen – einfach weil es eine der wichtigsten Fragen ist. Das Motto wird sein »Für den Frieden in der Welt«. Seitdem es das sozialistische Lager nicht mehr als Gegenpol zu den imperialistischen Staaten gibt, werden diese regelrecht Größenwahnsinnig. Das merkt man deutlich. Denken Sie nur an US-Präsident Trump. Und auch die BRD gehört zu diesen imperialistischen Hauptmächten.

### **Also wird das Hauptaugenmerk in diesem Jahr gar nicht auf dem Unrecht liegen, das nach 1990 erfolgt ist?**

Das muss man mitdenken, denn es gehört natürlich dazu, aber in meiner Rede werde ich dieses System als ganzes kritisieren, das menschenverachtende Kriege führt.

### **Sie sind ja durchaus bundesweit aktiv mit Veranstaltungen und Diskussionen. Werden Ihre Themen in der »alten« Bundesrepublik überhaupt aufgegriffen, dringen Sie dort durch?**

Mittlerweile ist ja sogar eine ganze Reihe westdeutscher Verbände und Vereine bei uns Mitglied, zum Beispiel die antifaschistische Wohn- und Bildungsstätte Heideruh, das DDR-Kabinett Bochum oder BÜSGM, ein Verein mit Mitgliedern hauptsächlich aus dem westlichen Berlin. In der Hinsicht gibt es also durchaus viel Austausch. Die Frage von Krieg und Frieden beispielsweise ist ja gesamtdeutsch eine entscheidende. Aber auch der Sozialabbau der Bundesregierung betrifft alle, denken Sie nur an die Genossen im Ruhrgebiet, denen es genauso dreckig geht wie vielen Menschen in etlichen ostdeutschen Regionen.

**Sie machen Veranstaltungen zur Transformationstheorie, also verkürzt gesagt, zur Frage, wie der Übergang zum Sozialismus vollzogen werden kann. In Ihren Publikationen stellen Sie regelmäßig die Eigentumsfrage. Merken Sie, dass solche Debatten unterschiedlich aufgenommen werden, je nachdem, ob Sie im Osten oder Westen unterwegs sind?**

Naja, mit unserem Klassengegner kommen wir ja gar nicht in die Diskussion, egal in welcher Region. Aber mit den Genossen – egal ob in Ost oder West – kommen wir gut ins Gespräch. Und das ist auch notwendig, um die Zersplitterung der Linken zu überwinden. Wir arbeiten mit allen zusammen, die da einen klaren Blick haben.

**Eine gute Woche nach der Bundestagswahl und nach den Ergebnissen in Ostdeutschland werden Sie kaum daran vorbei kommen, auch das Abstimmungsverhalten am 24. September zu kommentieren.**

Natürlich werde ich ein paar Worte dazu verlieren, wobei mich bei dem Geschrei um die Wahlen die einzelnen Prozente überhaupt nicht interessieren, sondern dass den Menschen suggeriert wird, dass sie irgendeinen Einfluss hätten. Der Wahlzirkus wird veranstaltet, aber ist doch am Ende nur ein Mantel, der um die Macht der Monopole gehängt wird. Dementsprechend wird, wenn man die Politik betrachtet, immer nur im Interesse der Monopole der Reichen entschieden, seien es Mieten oder Renten.

Matthias Werner ist Präsident des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden e. V.

Protestveranstaltung »11. Alternative Einheitsfeier – Für den Frieden der Welt«: Dienstag, 3. Oktober, 10 bis 12 Uhr, Einlass ab 9 Uhr, UCI-Kinowelt, Landsberger Allee 52, Berlin-Friedrichshain

---

<https://www.jungewelt.de/artikel/319223.die-einheit-ist-immer-noch-nicht-hergestellt.html>